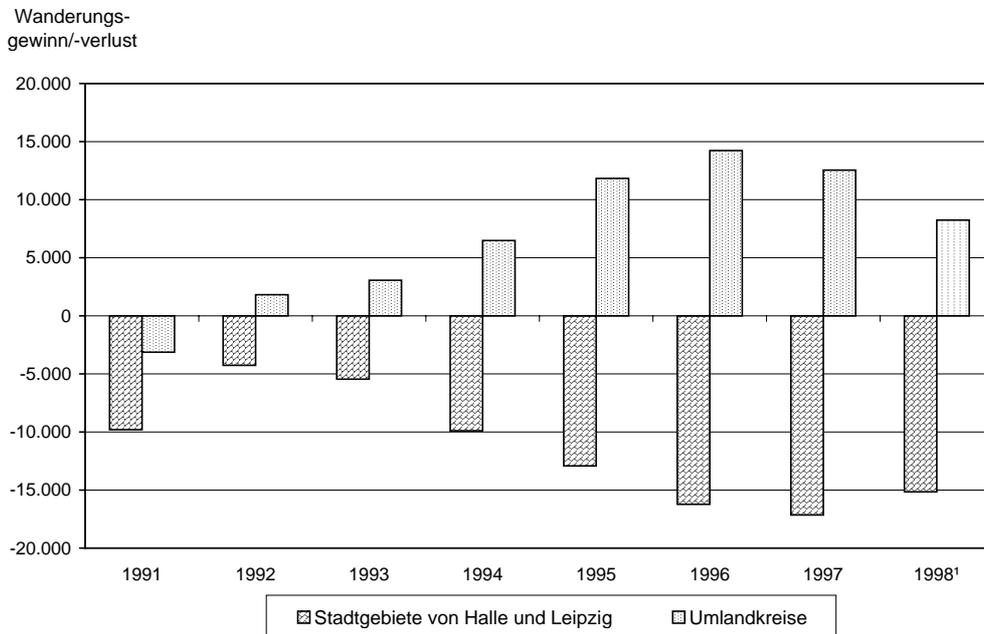


Aktuelle Trends

Suburbanisierung in Ostdeutschland stabilisiert sich auf hohem Niveau: Das Beispiel Halle-Leipzig



Quelle: Berechnungen des IWH.

Die Stadtregion Halle-Leipzig gehört zu denjenigen ostdeutschen Stadtregionen, die durch einen deutlichen Trend der Bevölkerungsverlagerung vom Stadtgebiet ins Umland (Suburbanisierung) gekennzeichnet sind. An der Bevölkerungsmobilität in diesem Raum läßt sich der bisherige Verlauf der Suburbanisierung in den neuen Ländern in typischer Weise ablesen. In der Darstellung sind die Wanderungssalden (Differenz zwischen Zu- und Fortzügen) für die Städte Halle und Leipzig sowie für deren direkt angrenzende Umlandkreise zusammengefaßt.

Noch bis 1991 verloren sowohl die beiden Städte als auch ihre Umlandkreise Einwohner durch Abwanderung (zumeist in die alten Länder). Bereits im darauffolgenden Jahr differenzierte sich diese Entwicklung, da in den Umlandkreisen die Neubautätigkeit aus verschiedenen Gründen schneller einsetzte, und im Jahr 1992 erste Wohngebäude fertiggestellt wurden. Die hierdurch ausgelösten Zuzüge wendeten die Wanderungssalden der Umlandkreise ins Positive. Die negativen Wanderungssalden der Städte schrumpften zwar zunächst bis zum Jahr 1993, wuchsen aber in der Folgezeit wieder an. Darin spiegelt sich der Umstand wider, daß die Stadtbewohner den größten Teil der Zuwanderer ins Umland stellen.

Einen vorläufigen Höhepunkt hat dieser Suburbanisierungstrend im Jahr 1996 erreicht. Im Jahr 1997 gingen die Wanderungsgewinne des Umlands leicht zurück. Die für das 1. Halbjahr 1998 vorliegenden sowie die für das Gesamtjahr geschätzten Zahlen sprechen für eine Fortsetzung dieses leichten Rückgangs. Die städtischen Wanderungsverluste sind dagegen bis 1997 angestiegen und nehmen erst neuerdings ab. Die anhaltende Baulandknappheit in den Städten, die weiterhin hohe Attraktivität des Wohnens im eigenen Heim und die Problembelastung mancher städtischen Großwohnsiedlungen lassen insgesamt eine Verstetigung des Suburbanisierungsprozesses auf dem nunmehr erreichten Niveau erwarten.

Peter Franz (pfr@iwh.uni-halle.de)